

Dann was man nicht recht verstehet/
 das betreuget einen hernach auch in der
 Experientz. Vnd wer philosophiren
 will/muß haben ein steiffes vnd verständig
 diges Nachdencken / will er anderst das
 Werck / so er vorhat / recht zur endlichen
 Vollkommenheit führen / vnd dahin
 kommen. Dann daß ihrer viel / die da
 arbeiten wollen / in dieser Kunst irren
 vnd fehlen / das kömpt ihnen allein da
 her / daß sie in ihrem Gemüt keinen
 Verstand in der Practica fassen / da sie
 zuvor soltē in ihrem Gemüt einen Ver
 stand deß Wercks gefasset haben / ehe
 dann sie es mit der Hand angreifen.
 Dann einmal so muß das Werck der
 Natur folgen / vnd lässet sich die Natur
 nicht zwingen / dem Werck oder der
 Kunst nachzufolgen. Darumb wer et
 was Guts außrichtē will / der richte sein
 Verstand dahin / daß er eines Dinges
 Eigenschafft / Endschafft / vnd Natur
 erkenne / alsdann mag er ohne Furcht
 die Handarbeit angreifen. Daß aber
 ihr in solchen allen hochverständig / das
 habe

Wissens
 schafft deß
 Wercks
 muß der Ar
 beit vorge
 hen.